

Evaluation des Programms „Gemeinsam stark – von Anfang an! Frühe Hilfen im SOS-Kinderdorf e.V.“

Anknüpfend an das Aktionsprogramm „Frühe Hilfen für Eltern und Kinder und soziale Frühwarnsysteme“ des BMBF (ab 2006) und die Bundesinitiative Frühe Hilfen (ab 2012) startete der SOS-Kinderdorfverein im Jahr 2011 das Projekt „Gemeinsam stark – von Anfang an! Frühe Hilfen im SOS-Kinderdorf e.V.“.

Die fachliche Grundlage bildeten dabei die Begriffsbestimmung des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen¹ sowie trägerspezifische Akzente. Frühe Hilfen im SOS-Kinderdorfverein richten sich an werdende Eltern und/oder Eltern mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Sie haben eine präventive Ausrichtung und betonen den Bindungsaspekt. Zudem sind sie mit verschiedenen internen Angebotsbereichen vernetzt und in ein lokales Versorgungsnetzwerk eingebunden.

Während der Laufzeit des Programms (2012 bis 2016) wurden die Einrichtungen vom Träger SOS-Kinderdorf e.V. finanziell und vor allem fachlich bei der Entwicklung der Angebote unterstützt. Anschließend wurde das Programm in zwei Schritten evaluiert.

EVALUATION DES ANGEBOTSPORTFOLIOS: KONZEPTSKIZZEN

Im ersten Schritt fertigten die Einrichtungen Konzeptskizzen ihrer Angebote an, um das entstandene Portfolio Früher Hilfen darzustellen. 21 SOS-Einrichtungen in ganz Deutschland bildeten auf diese Weise 172 Frühe-Hilfen-Angebote ab. Hierbei wurde eine große Bandbreite deutlich – von niedrigschwelligen Angeboten (Elterncafés, Elterntreffs) über präventive Angebote (Eltern-Kind-Gruppen, Bewegungs- und Musikurse, Elternberatung), Angebote für spezielle Zielgruppen (Eltern mit spezifischem Migrationshintergrund oder in besonderen Belastungssituationen) bis hin zu Angeboten, bei denen die Eltern zu Hause aufgesucht werden (Willkommensbesuche, Familienhebammen). Auch im Hinblick auf die Nutzungsdauer und -intensität, die Verbindlichkeit der Teilnahme und die externe Vernetzung ist die Spannweite zwischen den Konzepten groß.²

EVALUATION DER ZIELERREICHUNG: NUTZERBEFRAGUNG IM BAUKASTENSYSTEM

Im zweiten Teil der Evaluation bewerteten die Nutzerinnen und Nutzer die Frühe-Hilfen-Angebote. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Angebote konnte dabei kein standardisierter Fragebogen zum Einsatz kommen. Stattdessen wurde ein individuell anpassbares Erhebungsinstrument als „Baukastensystem“ entwickelt: Die Einrichtungen konnten aus einer Reihe geschlossener und offener Fragen die zu ihren Angeboten passenden Fragen auswählen und zu individuellen Fragebogen zusammenstellen. Mit diesen selbst erstellten Fragebogen wurden die Erhebungen durchgeführt.

¹ Vgl. www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen

² Vgl. www.sos-kinderdorf.de/paedagogik, Menüpunkt „Fachthemen“, Unterpunkt „Pädagogische Begleitung“, hier: „Frühe Hilfen“

Für die Auswertung stand den Einrichtungen eine anpassbare Excel-Datei zur Datenerfassung zur Verfügung, die erste Ergebnisse als Tabelle und als Grafik ausgab.

Der Baukasten enthielt 28 geschlossene Fragen zur Qualität der Angebote. Beleuchtet wurden die Situation zu Beginn der Hilfe (Zugang zum Angebot und Informationen zum Angebot), die Prozessqualität während der Hilfe (Wohlbefinden der Eltern, Bedarfsorientierung und Erwartungen der Eltern, Wohlbefinden der Kinder, Qualität der Betreuung der Kinder), das Ergebnis der Hilfe (Zielerreichung im Hinblick auf die Eltern-Kind-Beziehung) und die Gesamtqualität. Zudem gab es einige Fragen zu soziodemografischen Daten sowie offene Fragen zu Gelingensfaktoren, erreichten Zielen oder Empfehlungen für die Weiterentwicklung.

Von Januar bis Mai 2017 haben 21 Einrichtungen an der Befragung teilgenommen und dabei 101 der 172 Angebote evaluiert; insgesamt wurden 971 Fragebogen ausgefüllt und erfasst. Ein umfangreicher Bericht zur Erhebung und Auswertung ist im Datenreport Frühe Hilfen (Sierwald, Strobel-Dümer & Kaufmann 2018) nachzulesen. Weit überwiegend schätzen die Nutzerinnen und Nutzer die Frühen Hilfen sehr positiv ein und würden sie auch jederzeit weiterempfehlen. Diese grundsätzlich positive Bewertung ist zum Teil sicher auf methodische Effekte wie die Selbstselektion der Stichprobe zurückzuführen. Dennoch zeigt sich, dass die Angebote viele Eltern erreichen können und dass es wohl häufig gelingt, deren Kompetenzen im Umgang mit ihren Kindern frühzeitig zu verbessern. Insbesondere die offenen Antworten liefern aber auch Impulse für die Weiterentwicklung der Angebote, etwa in Bezug auf die Zeitplanung (Dauer und Frequenz der Angebote, bevorzugte Wochentage etc.). Zudem wäre zu überlegen, künftig noch weitere Zielgruppenmerkmale zu erfassen – bisher wird vor allem die geringe Erreichbarkeit der Väter deutlich.

Mit den Konzeptskizzen lässt sich das Portfolio einzelner Einrichtungen wie auch des Vereins insgesamt umfassend beschreiben. Das Fragebogen-Baukastensystem wiederum erlaubt es, die Angebote in ihrer Heterogenität abzubilden und sowohl einrichtungs- und angebotsspezifisch als auch übergreifend auszuwerten. So konnten trotz des individuellen Zuschnitts der Fragebogen weiterführende Analysen durchgeführt werden. Dabei zeigte sich z.B., dass die Vorinformation der Eltern großen Einfluss darauf hat, wie diese die Angebote erleben und bewerten.

Dass die Fachkräfte an der Konzeption der Instrumente beteiligt wurden, erhöhte ihre Bereitschaft, das eigene Portfolio zu evaluieren und die gewonnenen Erkenntnisse zu akzeptieren. Das vorbereitete Auswertungstool bietet den Einrichtungen die Möglichkeit, zeitnah Ergebnisse zu generieren, die sie für die Qualitäts- und Angebotsentwicklung oder für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen können.

Literatur

Sierwald, Wolfgang, Strobel-Dümer, Claudia & Kaufmann, Caroline (2018): Das Programm „Gemeinsam stark – von Anfang an! Frühe Hilfen im SOS-Kinderdorf e.V.“. In: Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH), Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut (DJI) und TU Dortmund (Hrsg.): Datenreport Frühe Hilfen. Ausgabe 2017. Köln. S.40–53.